



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Wie interpretiere ich Fabeln, Parabeln und Kurzgeschichten?
Anleitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Hinweise zur Benutzung des Buches 5

Stichwortverzeichnis 6

1. Die Kurzgeschichte 8

 1.1 Was ist eine Kurzgeschichte? 8

 1.2 Texte von Kurzgeschichten 8

 a) Wolfgang Borchert: *Nachts schlafen die Ratten doch* 9

 b) Thomas Hürlimann: *Flug durch Zürich* 11

 1.3 Interpretationsschritte 13

 1.3.1 Textzusammenfassung und Inhaltsangabe schreiben 13

 1.3.2 Aufbau erfassen 15

 1.3.3 Die Erzählweise 17

 1.3.4 Sprache und Stil als poetische Gestaltungsmittel analysieren 18

 1.3.5 Charakterisieren 28

 Die (Haupt-)Figuren charakterisieren 28

 Figurenkonstellation 32

 1.4 Die Interpretation einer Kurzgeschichte 33

2. Die Fabel 39

 2.1 Was ist eine Fabel? 39

 2.2 Texte von Fabeln 40

 a) Martin Luther: *Wolf und Lämmlein* 40

 b) Gotthold Ephraim Lessing: *Der Wolf und das Schaf* 40

 2.3 Interpretationsschritte 41

 2.3.1 Textzusammenfassung und Inhaltsangabe schreiben 41

 2.3.2 Aufbau erfassen 44

 2.3.3 Die Erzählweise 45

 2.3.4 Sprache und Stil als poetische Gestaltungsmittel analysieren 45

 2.3.5 Charakterisieren 46

 Die (Haupt-)Figuren charakterisieren 46

 Figurenkonstellation 46

 2.4 Die Lehre 47

 2.5 Die Interpretation einer Fabel 47

3. Die Parabel 55

 3.1 Was ist eine Parabel? 55

 3.2 Texte von Parabeln 58

 a) *Das Gleichnis vom verlorren Sohn* (Lukas 15, 11–32) 58

 b) Franz Kafka: *Heimkehr* 59

3.3 Interpretationsschritte	60
3.3.1 Textzusammenfassung und Inhaltsangabe schreiben	60
3.3.2 Aufbau erfassen	63
3.3.3 Die Erzählweise	64
3.3.4 Sprache und Stil als poetische Gestaltungsmittel analysieren	65
3.3.5 Charakterisieren	65
Die (Haupt-)Figuren charakterisieren	65
Figurenkonstellation	66
3.4 Die Lehre	67
3.5 Die Interpretation einer Parabel	67
4. Richtiges Zitieren	74
5. Abschlussübung: Was haben Sie gelernt?	76
6. Lösungen	79
7. Glossar	120
8. Literaturverzeichnis	126

Hinweise zur Benutzung des Buches

Der vorliegende zweite Band der Lernhilfenreihe zu den kleinepischen Gattungen „Fabel“, „Parabel“, „Kurzgeschichte“ ist eine an der Praxis orientierte und dennoch theoretisch ausgerichtete Anleitung zur Interpretation kleinepischer Texte.

Schritt für Schritt lässt sich das Erarbeiten eines kleinepischen Textes einüben: Dabei werden nicht nur Textzusammenfassung und Gliederungsanalyse verfasst, sondern auch poetische Mittel untersucht und Charakterisierungsübungen vollzogen. Auszüge aus den jeweils relevanten Schullektüren stehen als Erarbeitungsmaterial zur Verfügung.

Die beigelegten Übungen ermöglichen an jeder Stelle der Darstellung eine genaue Überprüfung des eigenen Wissensstandes; in einer Abschlussübung werden sämtliche zentralen Begriffe erneut erfragt.

Ein umfangreiches Glossar zu den Grundbegriffen der Epik und ein ausführliches Stichwortverzeichnis machen das vorliegende Buch zu einem nützlichen und kompetenten Nachschlagewerk für alle Fragen in Sachen „kleinepischer Literatur“.

Stichwortverzeichnis

- Allegorie · 84
 Analogie · 55, 65, 76
 Anekdote · 8, 120
 Antiheld · 120
 Aphorismus · 120
 Argumentationsgang · 8
 asyndetische Reihung · 85
 Asyndeton · 23, 83
 Aufbau · 15, 16, 44, 63
 auktoriale Erzählperspektive · 120
 Außensicht · 120
- Bericht · 120
 Best, Otto · 126
 Bewusstseinsstrom · 120
 Bildebene · 119
 Bildteil · 46, 55, 65, 120
 Binnenerzählung · 121
 Blickwinkel · 81
 Borchert, Wolfgang · 9, 126
 Briefroman · 121
- Charakterisierung · 28, 29, 46, 65, 121
 Correctio · 86
- Dämmerschoppen* · 21, 126
Das Gleichnis vom verlorenen Sohn · 58, 126
Der Aufbruch · 73, 126
Der Wolf und das Schaf · 40, 126
 Dialog · 121
Die Kaninchen, die an allem schuld waren · 54
 Dingsymbol · 124
- Einleitung · 14, 42, 61
 Einleitungssatz · 15, 43, 62
Eisenbahnreisende · 56, 126
 Ellipse · 85, 86
 Emphase · 86
 Ende, Michael · 57, 126
- Epik · 121
 Epimythion · 39
 epische Breite · 121
 Er-Erzählhaltung · 81
 erlebte Rede · 82, 121
 Erzähler · 17, 45, 64, 81, 121
 erzählerische Gestaltungsmittel · 21, 23, 26, 83, 87
 Erzählgegenwart · 121
 Erzählhaltung · 81, 82, 121
 Erzählperspektive · 82, 122
 Erzählschritte · 81
 erzählte Zeit · 82, 122
 Erzählweise · 17, 45, 64
 Erzählzeit · 82, 122
- Fabel · 39, 98, 122
 Farbsymbol · 84, 87
Flug durch Zürich · 11, 126
- Gattung · 39, 55, 81
 Geschehen · 81, 82
 Gestaltungsmerkmal · 82
Gibs auf! · 56, 126
 Großform · 82
- Handlung · 122
Heimkehr · 59, 126
 Held · 122
 Höhepunkt · 15, 98
 Hürlimann, Thomas · 11, 21, 126
 Hyperbel · 83
 Hypotaxe · 19, 20
- Ich-Erzähler · 31, 81
 Ich-Erzählperspektive · 122
 Inhalt · 16, 44, 64
 Inhaltsangabe · 13, 41, 42, 61
 Innensicht · 122
 innerer Monolog · 82, 122
 Ironie · 123

- Kafka, Franz · 56, 59, 73, 126
 Kleinform · 82
 Klimax · 85
 Komik · 123
 Kurzgeschichte · 8, 33, 98, 123

 Lehre · 47, 67
 leitmotivische Anklänge · 24, 84
 Lessing, Gotthold Ephraim · 40, 126
 literarisches Zitat · 85
 Luther, Martin · 40, 126

 Märchen · 98, 123
 Metapher · 83, 84, 87
 Monolog · 123

Nachts schlafen die Ratten doch · 9, 126
 Neologismus · 85
 Nominalstil · 19, 20, 82
 Novelle · 98, 123

 Parabel · 55, 58, 123
 Parataxe · 19, 20
 personale Erzählperspektive · 124
 Personenkonstellation · 32, 66
 Personifizierung · 84, 87
 Postmoderne und Moderne · 67, 126
 Prolog · 124
 Promythion · 101

 Renner, Rolf Günter · 67, 126
 rhetorische Figur · 19, 21
 Roman · 124
 Rückblende · 124

 Sachebene · 55, 119
 Sachteil · 124
 Satire · 124
 Satzarten · 20, 83
 Satzbau · 19, 20
 Schluss · 72, 78
 Schrader, Monika · 127
 Stil · 18, 45, 65, 83

 Stilanalyse · 20
 stream of consciousness · 120
 Symbol · 124

 Tempuswechsel · 85
 tertium comparationis · 124
 Thema · 16, 44, 64
 Thurber, James · 54

*[Über die weite graue Fläche des
 Himmels ...]* · 57, 126

 Verbalstil · 19, 20
 Vergleich · 83
 Vorausdeutung · 125

 Wiederholung · 85, 86
 Wilpert, Gero von · 127
Wolf und Lämmlein · 40, 126
 Wortarten · 20

 Zeitdeckung · 125
 Zeitdehnung · 82, 125
 Zeitebenen · 82
 Zeitraffung · 82, 125
 Zeitstruktur · 125
 Zitat · 85, 125
 Zitierregeln · 74

1. Die Kurzgeschichte

1.1 Was ist eine Kurzgeschichte?

Eine Definition besagt: „Kurzgeschichte, urspr. Übersetzung des amerikanischen *short story*, doch in Europa wegen Vorherrschaft der Novelle e. Sondergattung, kurze ep. Prosa-Zwischenform von Novelle, Skizze und Anekdote, charakterisiert durch zielstrebige, lineare, straffe und bewusste Komposition auf eine unausweichl. Lösung hin (vom Schluss her geschrieben), die auf Erschütterung abzielt oder einen Lebensbruch bringt oder den Ausgang offenlässt. Zusammendrängung e. in sich gerundeten Geschehens auf e. entscheidenden Moment mit unvermuteter Pointe auf engstem Raum, Summe eines Menschenlebens, bes. e. Außenseiters, aus dem Augenblick belebt, realist. Tatsachenwiedergabe, provozierende Erkenntnis, Umschlag ins Surreale oder impressionist. Stimmungsbild bilden die Skala ihrer Möglichkeiten, die in ständiger Erweiterung begriffen ist.“ (Wilpert 1989, S. 493)



Zur Interpretation einer Kurzgeschichte gehören die folgenden Aspekte: **Inhalt** und **Aufbau** des Textes, Bestimmung des **Themas**, evtl. Analyse des Argumentationsgangs sowie der Raum- und Zeitstruktur und der Charaktere, Bestimmung und Untersuchung der zentralen **Motive**, Analyse von **Sprache**, **Stil**, **erzählerischen Mitteln** und der **Aussage**.

Diese Aspekte sollen im Folgenden an zwei Texten eingeübt werden: An Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte *Nachts schlafen die Ratten doch* werden die Schritte der Interpretation systematisch eingeübt. An der Erzählung *Flug durch Zürich* von Thomas Hürlimann, die thematisch mit Borcherts Text vergleichbar ist, können Sie diese dann eigenständig zur Anwendung bringen.

1.2 Texte von Kurzgeschichten



Übung 1 Lesen Sie langsam die folgenden Kurzgeschichten. Machen Sie öfters eine Lesepause und rekapitulieren Sie, was genau der Inhalt des gerade gelesenen Abschnitts war. Markieren Sie sich mit einem Stift bereits während des Lesens Stellen, die Ihnen auffallen.

a) Wolfgang Borchert: *Nachts schlafen die Ratten doch*

Wolfgang Borchert (1921–1947)

Nachts schlafen die Ratten doch (1949)



Das hohle Fenster in der vereinsamten Mauer gähnte blaurot voll früher Abendsonne. Staubgewölke flimmerte zwischen den steilgereckten Schornsteinresten. Die Schuttwüste döste.

- Er hatte die Augen zu. Mit einmal wurde es noch dunkler. Er merkte, dass jemand
- 5 gekommen war und nun vor ihm stand, dunkel, leise. Jetzt haben sie mich!, dachte er. Aber als er ein bisschen blinzelte, sah er nur zwei etwas ärmlich behoste Beine. Die standen ziemlich krumm vor ihm, dass er zwischen ihnen hindurchsehen konnte. Er riskierte ein kleines Geblinzel an den Hosenbeinen hoch und erkannte einen älteren Mann. Der hatte ein Messer und einen Korb in der Hand. Und etwas Erde an den
- 10 Fingerspitzen.
- Du schläfst hier wohl, was?, fragte der Mann und sah von oben auf das Haargestrüpp herunter. Jürgen blinzelte zwischen den Beinen des Mannes hindurch in die Sonne und sagte: Nein, ich schlafe nicht. Ich muss hier aufpassen. Der Mann nickte: So, dafür hast du wohl den großen Stock da?
- 15 Ja, antwortete Jürgen mutig und hielt den Stock fest.
- Worauf passt du denn auf?
- Das kann ich nicht sagen. Er hielt die Hände fest um den Stock.
- Wohl auf Geld, was? Der Mann setzte den Korb ab und wischte das Messer an seinem Hosenboden hin und her.
- 20 Nein, auf Geld überhaupt nicht, sagte Jürgen verächtlich. Auf ganz etwas anderes. Na, was denn?
- Ich kann es nicht sagen. Was anderes eben.
- Na, denn nicht. Dann sage ich dir natürlich auch nicht, was ich hier im Korb habe. Der Mann stieß mit dem Fuß an den Korb und klappte das Messer zu.
- 25 Pah, kann mir denken, was in dem Korb ist, meinte Jürgen geringschätzig, Kaninchenfutter.
- Donnerwetter, ja!, sagte der Mann verwundert, bist ja ein fixer Kerl. Wie alt bist du denn?
- Neun.
- 30 Oha, denk mal an, neun also. Dann weißt du ja auch, wie viel drei mal neun sind, wie?
- Klar, sagte Jürgen, und um Zeit zu gewinnen, sagte er noch: Das ist ja ganz leicht. Und er sah durch die Beine des Mannes hindurch. Dreimal neun, nicht? fragte er noch einmal, siebenundzwanzig. Das wusste ich gleich.
- 35 Stimmt, sagte der Mann, und genau soviel Kaninchen habe ich.
- Jürgen machte einen runden Mund: Siebenundzwanzig?
- Du kannst sie sehen. Viele sind noch ganz jung. Willst du?
- Ich kann doch nicht. Ich muss doch aufpassen, sagte Jürgen unsicher.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Wie interpretiere ich Fabeln, Parabeln und Kurzgeschichten?
Anleitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

